

Trachysphaera nov. gen.

(Fig. 1—6.)

Dieses Geschlecht charakterisirt sich durch seinen länglich ovalen Körper, der aus eilf gürtelförmigen, an der Oberfläche mit kleinen Höckern besetzten Segmenten zusammengesetzt ist und zu beiden Seiten des Kopfes vier in einer Längsreihe hinter einander stehende rudimentäre Augen trägt.

Der Kopf (Fig. 3) ist breiter als lang, dreieckig. Der hintere Rand, fast gerade, geht unter einem sehr stumpfen Winkel beiderseits in den bogenförmigen Seitenrand über. Dieser hat gegen sein vorderes Ende hin einen leichten Einschnitt, von wo er alsbald in den gleichfalls bogenförmigen Vorderrand sich verliert. In der Mitte des letzteren bemerkt man einen ziemlich tiefen Ausschnitt, aus dessen Grunde ein stumpfer kegelförmiger Fortsatz hervorragt (Fig. 3 a). Die obere Fläche ist gewölbt und namentlich in ihrer vordern Hälfte mit einzelnen spitzen Höckerchen besetzt. Etwas hinter der Mitte und gegen den Seitenrand hin sind die Fühler (*b*) eingefügt. Dieselben sind siebengliederig und gegen ihr Ende hin verdickt. Das erste und zweite Glied haben fast gleiche Länge, das dritte, länglich keulenförmig, erreicht die doppelte Länge des vorhergehenden zweiten; das vierte und fünfte Glied sind wieder kurz, beide zusammen kaum so lang als das dritte, dagegen zeichnet sich das darauffolgende sechste Glied durch seine Länge und Dicke vor allen übrigen aus und nimmt an seinem abgestutzten äussern Ende das siebente kleinste rundliche Glied auf. Alle Glieder sind mit kurzen steifen Börstchen besetzt. Zwischen der Einfügungsstelle der Antennen und dem äussern Seitenrande ist eine länglich ovale Grube (*c*) ebenso wie bei den übrigen Glomeriden vorhanden.

Am hintern Seitenrande findet man vier hinter einander liegende Augen (*d*). Von diesen sind jedoch nur die zwei vordern etwas deutlicher ausgebildet und ähnlich wie bei den übrigen Glomeriden gebaut, während die zwei hintern ganz rudimentär geworden sind, eines lichtbrechenden Körpers entbehren und als zwei kleine in einander verschwommene dunkle Pigmenthaufen erscheinen ¹⁾).

¹⁾ Ich zweifle nicht, dass die meisten Höhlenthiere, welche bisher als vollkommen augenlos beschrieben wurden, mit Rudimenten von Augen versehen sind, dass aber